

Politik, Kultur  
Programm  
im Osten

09/2007

\*31.08.2007

# Eine Graswurzelrevolution gegen jeden Krieg

## Der Weltfriedenstag und die Internationale der KriegsdienstgegnerInnen

Seit Jahrzehnten demonstrieren die Friedensbewegungen in aller Welt am 1. September gegen Krieg und Faschismus. An diesem Tag wird an den Beginn des Zweiten Weltkriegs erinnert, der am 1. September 1939 durch den „Blitzkrieg“-Überfall der Nazi-Wehrmacht gegen Polen eingeleitet wurde.

### Der Antikriegstag

In England wurde die Idee zu einem globalen Feiertag für den Frieden bereits 1845 lebhaft diskutiert.

Bis zur Etablierung eines Friedenstages vergingen allerdings noch Jahrzehnte.

Aufgeschreckt durch die Grauen des Ersten Weltkriegs erlebte die weltweite Anti-Kriegsbewegung ab 1918 einen enormen Auftrieb. „Krieg dem Kriege“, ein viersprachiges Buch des Berliner Anarchopazifisten Ernst Friedrich wurde ab 1924 von Millionen Menschen gelesen, bevor es 1933 von den Nazis verbrannt wurde.

Um an den Beginn des Ersten Weltkriegs zu erinnern, erklärten in den Zwanziger Jahren SozialistInnen, Gewerkschaften und antimilitaristische Gruppen auch in Deutschland den 1. August zum Friedenstag. Nach dem Zweiten Weltkrieg belebten PazifistInnen diese antimilitaristische Tradition. In der DDR wurde der 1. September als „Weltfriedenstag“ zu einem offiziellen Gedenktag.

Seit 1957 rufen die Gewerkschaften der Bundesrepublik unter dem Motto „Nie wieder Krieg“ zu Aktionen am 1. September auf. So etablierte sich der neue Antikriegstag auch in der Bundesrepublik.

Im Westen erreichten die Aktivitäten zum Antikriegstag Ende der siebziger und Anfang der achtziger Jahre ihre Höhepunkte. Der „NATO-Doppelbeschluss“ und die Erklärung des damaligen US-Präsidenten Ronald Reagan,

die Sowjetunion „tot rüsten“ zu wollen, motivierte in der Bundesrepublik Hunderttausende zu Demonstrationen gegen die atomare Aufrüstung.

Obwohl sich Deutschland heute wieder weltweit militärisch „engagiert“ und nach neuesten Umfragen die Mehrheit der Bevölkerung gegen den Kriegseinsatz der mehr als 3000 deutschen Soldaten in Afghanistan ist, regt sich bisher nur wenig Widerstand.

Das wollen die aktiven KriegsdienstgegnerInnen ändern. Bundesweit planen örtliche Friedensgruppen gewaltfreie Aktionen und Kundgebungen zum Antikriegstag.

### Die Internationale der KriegsdienstgegnerInnen

Nicht nur am 1. September aktiv sind in diesem Zusammenhang die Mitglieder der War Resisters' International (WRI). Diese Internationale der KriegsdienstgegnerInnen ist ein 1921, unter dem Namen „Paco“, gegründetes weltweit aktives Netzwerk von Kriegsdienstverweigerern, PazifistInnen und AntimilitaristInnen.

Grundlage war und ist die WRI-Erklärung:

„Krieg ist ein Verbrechen gegen die Menschheit. Ich bin daher entschlossen, keine Art von Krieg zu unterstützen und für die Beseitigung aller seiner Ursachen zu kämpfen.“

Ihre Hauptaufgabe für die Abschaffung des Krieges sieht die WRI darin, die gewaltfreie Aktion gegen Kriegsursachen zu propagieren. Weltweit sollen Menschen, die sich der Beteiligung an Krieg oder der Vorbereitung von Krieg verweigern, zusammengebracht und unterstützt werden.

Die WRI besteht heute aus rund 90 Organisationen in 45 Ländern.

### 35 Jahre Graswurzelrevolution

Zu den bekanntesten WRI-Mitgliedern hierzulande gehört, neben der Deutschen Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK), die Zeitschrift Graswurzelrevolution (GWR).

„Sie gilt als die langlebigste und einflussreichste anarchistische Zeitschrift der deutschen Nachkriegszeit“, so die Online-Enzyklopädie Wikipedia, und als „das Hauptorgan basisdemokratischer Akteure“, so der Sozialwissenschaftler Ralf Vandamme.

Der Schriftsteller Horst Stowasser schreibt in seinem soeben bei der Edition Nautilus herausgekommenen, 500 Seiten dicken „Anarchie“-Wälzer: „Die Gruppierung, die die Herausbildung eines Wurzelwerks am konsequentesten vorangetrieben hat und zugleich der anarchistischen Ethik am nächsten kommt, ist die ‚Gewaltfreie Aktion‘. Nicht zufällig trägt ihre Zeitung den Namen Graswurzelrevolution. Die Graswurzelrevolution, Deutschlands größte Anarcho-Zeitung, wird auch außerhalb libertärer Kreise viel gelesen.“

Im Sommer 1972 erschien die Nullnummer dieser „Monatszeitung für eine gewaltfreie, herrschaftslose Gesellschaft“ im bayerischen Augsburg. Knapp 35 Jahre später, am 17. März 2007, stellte die Berliner tageszeitung fest: „Die Graswurzelrevolution ist nach wie vor höchst lebendig - sowohl auf Papier gedruckt als auch im Internet präsent.“

Dass dieses Sprachrohr sozialer Bewegungen auch im 21. Jahrhundert tatsächlich noch fidel sein könnte, das hätte in den siebziger Jahren sicher kaum jemand gedacht.

Vom 31. August bis zum 2. September wollen die HerausgeberInnen und FreundInnen des Blattes die 35 Jahre Graswurzelrevolution feiern.



**35 Jahre  
graswurzel  
revolution**

Monatszeitung für eine gewaltfreie,  
herrschaftslose Gesellschaft  
1972 - 2007 ff.

**Fest und Konferenz**  
**31.08. - 02.09.2007**  
in Könnern (bei Halle/Saale)  
Fr. 16 Uhr bis So. 15 Uhr

Konzerte, Filme, Vorträge,  
Workshops, Diskussionen, ...

Infos & Programm:  
[www.graswurzel.net](http://www.graswurzel.net)

ALS STEIGERIES  
IN DEN TRAUM  
VON EINER  
GEWALTFREIEN  
UND HERRSCHAFTS-  
LOSEN WELT.

Andi 2005

Schon zu DDR-Zeiten gab es gute Kontakte zwischen West- und Ost-GraswurzelrevolutionärInnen. Häufig wurden Exemplare der Graswurzelrevolution in die DDR geschmuggelt. Deshalb beschnüffelte die Stasi das in Büchern des Ost-Berliner Dietz-Verlags als „kleinbürgerlich, pseudorevolutionär-anarchistisch“ geschmähte Blatt mit ähnlichem Elan, wie heute noch der Verfassungsschutz.

Trotzdem: Es ist das erste Mal, dass eine GWR-Geburtstagsfeier im Osten stattfindet. Und zwar in der Kleinstadt Könnern bei Halle.

Wer also am Weltfriedenstag nicht nur demonstrieren will, son-

dern auch Konzerte erleben und Diskussionen führen möchte, etwa über „Das Projekt A/Plan B“, über „Anarchismus“, über „Sozialabbau“ oder „Gewaltfreien Widerstand in Israel/Palästina“, dem oder der sei eine Reise an die Saale empfohlen.

BERND DRÜCKE

[www.graswurzel.net/news/](http://www.graswurzel.net/news/)

Kontakt: [villa@attac.de](mailto:villa@attac.de),

Tel.: 03 46 91 / 5 24 35.

Mobil: 01 76 / 66 01 33 50

Informationen zur WRI:

<http://wri-irg.org/>

Informationen zum Antikriegstag:

[www.friedenskooperative.de/](http://www.friedenskooperative.de/)

## EDITORIAL

Der Mensch wird in unserer Gesellschaft ausschließlich zum Kostenfaktor degradiert. Bei der attacSommerakademie in Fulda wurde offensichtlich: Konsens von Heiner Geißler bis Tobias Pflüger ist, dass der Kapitalismus als gescheitert betrachtet werden muss. Es wird niemanden überraschen, einen Konsens über den „richtigen Weg“ in eine gerechtere Welt gibt es dagegen nicht. Aber sehr viele Menschen sind inspiriert von der Losung der zapatistischen Basisbewegung in Chiapas: Fragend schreiten wir voran.

Wir kommen um einen Systemwechsel nicht herum – diese Erkenntnis greift immer weiter um sich. Es gibt kein Zurück zum sozial abgedeckelten Kapitalismus, wir brauchen eine Grund legend anders organisierte regionale Versorgung und müssen die Eigentumsfrage stellen. Zum Beispiel, wem gehört die Bahn und wie wollen wir unsere Energieversorgung organisieren? Dies sind auch die Themen, zu denen attac Kampagnen organisiert.

Deshalb lohnt es sich, radikalen Reformvorschlagen nachzugehen, wie sie beispielsweise Walter Oswalt auf Grundlage des Wirtschaftswissenschaftlers Eucken formuliert. Wir brauchen eine politische Ökonomie, welche die Rahmenbedingungen dafür schafft, damit sich eine solidarische Ökonomie gegen den Kapitalismus durchsetzen kann. Diese Botschaft wurde uns bereits von der frühen Arbeiterbewegung mitgegeben.

Auch die gewaltfrei - anarchistische Ethik, die sich um die Idee von der Basisdemokratie rankt, geht zurück auf die frühen Zeiten des Kapitalismus. Durch den Marxismus wurden die libertären Ansätze der frühen Arbeiterbewegung fast erstickt. Es lohnt sich für die Linke über den großen Marx hinweg in die Geschichte zu blicken.

SOLVEIG FELDMER  
RICHARD SCHMID

## 3. Bremer Sozialforum

### Ein Ort für einen neuartigen Dialog

Zum dritten Mal laden 83 unterstützende Organisationen zu einem Sozialforum nach Bremen ein. Eine andere Welt ist möglich! Unter diesem Motto haben sich in den letzten Jahren weltweit hunderttausende von Menschen zu Weltsozialforen zusammengefunden, zuletzt 2005 in Porto Alegre in Brasilien und 2006 in Venezuela, Mali und Pakistan. Auslöser war das jährlich stattfindende „Weltwirtschaftsforum“ in Davos (Schweiz). Dort diskutieren hochrangige PolitikerInnen, Militärs, ManagerInnen und Wirtschaftsleute über Strategien des weltweiten Kapitalismus. Die Weltsozialforen als Gegenveranstaltung zu Davos entwickeln unter dem Slogan „Our world is not for sale“ (Unsere Welt ist unverkäuflich). Alternativen zur neoliberalen Globalisierung, die die Armen im Süden immer ärmer und die Reichen im Norden immer reicher macht, die Natur vernutzt, und Menschen dazu zwingt ihre Wohnorte zu verlassen.

In Europa fand bereits 2002 in Florenz in Italien mit 80.000 TeilnehmerInnen das erste Europäische Sozialforum (ESF) statt.

Die Angriffe einer sozialdemokratischen Regierung auf den

Sozialstaat (Agenda 2010) und perspektivisch auf die Flächentarifverträge zerstreuten 2005 letzte Zweifel. Das globale neoliberale Enteignungsprogramm für die Masse der Menschen – seit Jahren von Weltbank und Internationalem Währungsfond für den globalen Süden exekutiert, ist nun auch ins Alte Europa zurückgekehrt. Nicht mehr nur die Armen des Südens werden immer ärmer, sondern auch in der BRD wird kräftig nach oben hin umverteilt. Die Migrationsbewegungen sollen kontrolliert werden, mit allen, auch militärischen Mitteln.

Die sogenannte Sanierungspolitik, die vor Ort in Bremen seit über 10 Jahren den Alltag prägt, hat sich gemessen an ihrem ursprünglichen Zielen des Schuldenabbaus als erfolglos erwiesen. Die versprochenen Wirkungen der Wirtschafts- und Investitionspolitik auf Arbeitsplätze und öffentliche Einnahmen blieben aus. Zwar wurde viel Beton vergossen, eine Investition in die Köpfe und die städtische Zivilgesellschaft fand aber nicht statt. Stattdessen wurden weite Bereiche der öffentlichen Daseins-

vorsorge (z.B. Krankenhäuser) privatisiert und demokratischer Kontrolle entzogen. Tausende Arbeitsplätze im öffentlichen Dienst sind bereits vernichtet. Öffentliches Eigentum wurde verkauft. Bildung und Kultur sind in einem schlechten Zustand, während für das mittlerweile bundesweit bekannte Flop-Projekt Space-Park kräftig Geld zum Fenster rausgeworfen wurde. Flächenfressende Großbauprojekte wie zum Beispiel das Containerterminal IV für den Hafen und noch mehr Büroparks, zerstören weitere Freiflächen. Auf Kosten der Umwelt werden nicht benötigte Gewerbeflächen vorgehalten. Armut gehört mittlerweile zum Stadtbild, für Bildung, Soziales und die Integration der BremerInnen mit Migrationshintergrund ist dagegen nicht genug Geld da.

Was ursprünglich als Haushaltssanierung begann, hat sich zur neoliberalen Regionalpolitik entwickelt. Die Umwandlung öffentlicher Daseinsvorsorge in privat-wirtschaftlich organisierte Dienstleistungen, die Reduzierung staatlicher Aufgaben auf Polizei, Justiz und Finanzverwal-

tung, die Herstellung von „günstigen“ Bedingungen für private Investitionen durch Einsatz öffentlicher Mittel, sind Leitlinien für die Bremische Landespolitik geworden. An diesem Trend wird sich durch die seit Mai installierte rot-grüne Koalition nichts wesentlich ändern.

Aber immer mehr Menschen spüren, dass diese Politik weder notwendig und richtig, noch alternativlos ist, auch und erst recht nicht in Bremen. Das Bremer Sozialforum ist ein Ort, an dem der Dialog unter den sozialen Bewegungen befördert und Alternativen diskutiert werden können. Nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt wie Rot-Grün Dampf gemacht werden kann. Dazu müsste sich das Sozialforum in Zukunft aber noch stärker zu den sozialen Bewegungen einschließlich ihren radikaleren Teilen öffnen und gleichzeitig die Gewerkschaften stärker ansprechen. Dies klingt schwierig und ist es auch, aber: Eine andere Welt ist möglich, ein besseres Sozialforum auch.

BERND HÜTTNER  
INGA NITZ

### 3. Bremer Sozialforum

14. - 16. September 2007

Kulturzentrum Lagerhaus  
Schildstrasse 12-19, 28203 Bremen,

[www.bremer-sozialforum.de](http://www.bremer-sozialforum.de)

Freitag, 14.09.07, 19.30 Uhr  
Solidarische Ökonomie - solidarische Gesellschaft

Podium mit Petra Buhr (Netzwerk

freies Wissen), Dirk Jenke (attac)

Samstag, 15.09.07, 10 Uhr

Wie können wir Rot-Grün Dampf

machen? (Forumgespräch)

Samstag, 15.09.07, 20 Uhr

Diktatur des Weltmarkts? Strategie

und Aktionen gegen die neoliberale

Konkurrenzgesellschaft

Podium mit N.N. (Sprecherin

Block G8), Bernhard Stoevesandt

(Bremer G8-Bündnis)

### 2. Sozialforum in Deutschland

18. bis 21. Oktober 2007

[www.Sozialforum2007.de](http://www.Sozialforum2007.de)

Programmschwerpunkte:

Anders Leben - für eine lebens-

werte Welt, Arbeitswelt und Men-

schenswürde, Die Lausitz in Europa,

Ein anderes Europa ist möglich,

Für eine Politik des Friedens, Öko-

logische und soziale Verantwortung,

Teilhabe und Wiederaneignung.

Letztes Vorbereitungstreffen:

08.09.07 in Cottbus

# Das Betriebssystem wechseln

## Demokratie durch Konzernauflösung



Foto: Marie Oswald

Bei der Sommerakademie in Fulda habe ich mich entschieden, der öffentlichen Sitzung des wissenschaftlichen Beirats beizuwohnen. Zu ihm gehören über 100 WissenschaftlerInnen verschiedener Fachrichtungen, die nach Alternativen zum herrschenden Gesellschaftssystem forschen. Einer von ihnen ist der 47-jährige Sozialphilosoph Walter Oswald. Meine erste Begegnung mit dem hoch aufgeschossenen, schlaksigen, unkonventionell wirkenden Mann liegt bereits drei Jahre zurück. Ich erinnere mich an einen warmherzigen Empfang im Haus seiner Familie in Frankfurt am Main. Sogleich war ich eingenommen von seiner Freundlichkeit, Spontaneität und Offenheit beim Eingehen auf sein Gegenüber. Er ist ein meisterhafter Geschichtenerzähler – zu jedem Thema fällt ihm etwas ein. Obgleich ruhelos wirkend, kann er doch, den Kopf in die Hand gestützt, ein exzellenter Zuhörer und Gesprächspartner sein. „Komm erzähl!“

Ebenso anziehend wie sein Wesen wirkt seine Idee von der Konzernentmachtung auf mich. Die heutige Wirtschaftsordnung betrachtet er nicht als freie Marktwirtschaft, sondern als Marktwirtschaft mit zu hoher Marktkonzentration – zu nahe am sowjetischen Zentralismus. Sie verhindert tatsächlich freie Märkte und Demokratie. Seiner Ansicht nach darf ökonomische Macht nicht mehr staatlich protegiert werden – etwa im Steuer-, Patent, Kapitalgesellschafts- und Verfassungsrecht. Wenn der Wohlfahrtsstaat für Konzerne aufhört, bricht die kapitalistische Oligarchie zusammen. Davon ist er überzeugt. Wenn beispielsweise die Aktionäre von McDonald's oder Shell für ökologische Schäden haftbar wären, würde kaum jemand in diese investieren. Die großen Weltkonzerne stünden vor dem Konkurs.

Mich interessiert Walters Werdegang. Da ist zunächst die Welt seiner Familie. „Bei uns haben die Uhren ein bisschen anders getickt.“, sagt er. Die äußere Welt habe er nicht als feindlich erlebt, aber sie war anders. Sein Vater kämpfte aktiv im militanten Widerstand gegen die Nazis und

wurde von den Amerikanern aus dem Zuchthaus befreit. Andere Mitglieder der christlich-jüdischen Familie gingen in die Emigration. Ein Teil der Familie seiner Mutter überlebte dank einer gefälschten Identität und viel Glück. Es gab also nicht nur Opfererfahrung in seiner Familie. Daneben stand der Widerstand als positiver Wert. Die Botschaft, die Walter mitgegeben wurde, ist nicht an einer feindlichen Welt zu verzweifeln. Man kann etwas tun, selbst unter schlimmen Bedingungen. Sein prominenter nicht-jüdischer Großvater Walter Eucken, zusammen mit Franz Böhm und Alexander Rüstow Gründer des Ordoliberalismus, und, wie sein Enkel meint, fälschlicherweise als Vater der „sozialen Marktwirtschaft“ beansprucht, führte während der Nazizeit ein offenes Haus, in dem freie Meinungsäußerung möglich war. Die Tagebücher seines Großvaters, geschrieben zwischen 1932 und 46 sind für Walter ein faszinierender Lese- und einer seiner Pläne ist, sie aufzuarbeiten und zu veröffentlichen. Der Schatten, den der berühmte Vorfahre bis heute wirft, ist groß. Er führte bei Walter zu einer Immunisierung gegenüber bestimmten linken Ideen, wie dem Glauben an die Planwirtschaft. Trotzdem kam er erst sehr spät auf die Idee, wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse zu erwerben. Stark geprägt haben den Jungen seine beiden Großmütter. Die Ehefrau Euckens, eine politisch liberalkonservative, sehr lebensvolle, ursprünglich aus Smolensk stammende Schriftstellerin, die als Jüdin geboren, später aber getauft wurde, hat ihm Diskussionskultur gelehrt. Er sagt, sie hätten oft miteinander gestritten, vor allem über Politik. Aber es war ganz normal, sich zu streiten und dennoch zu lieben. Ihre starke Persönlichkeit, ihre geistige Arbeit bis zuletzt, haben ihn beeindruckt und begleitet. Die Großmutter väterlicherseits war Künstlerin. Der Nazidiktatur war sie durch Flucht nach Brasilien entronnen. Ihr dankt er seine Kreativität und sein künstlerisches Talent. Sein Vater war Architekt, Anfang der dreißiger Jahre Kommunist, bis er wegen der Kooperation zwischen Hitler und

Stalin sich einer deutsch-holländischen Widerstandsgruppe unabhängiger Sozialisten anschloss. Seine Mutter ist bis heute streitbare Journalistin, und freut sich gerade über ihre Erfolge im Kampf gegen die Zigarettenindustrie. Sie lebt mit Walter unter einem Dach.

Frankfurt ist ein Verkehrsknotenpunkt und die Familienvilla ist Knotenpunkt für Menschen aus ganz Deutschland und von weiter her. Das Haus steht immer offen. Das heißt, immer kommen Leute zu Besuch. Für Walter ist das schön und schwierig zugleich. Er sagt, er neigt dazu, undiszipliniert zu sein. Er sitzt so gern mit den Gästen. Das Gleichgewicht zwischen dem eigenen Vorhaben und dem Besuch hinzukriegen, daran arbeitet er. Müssen möchte er das offene Haus nicht. Es steht für Lösung von Lebensproblemen, als politischer Treffpunkt und Ort der geistigen Auseinandersetzung.

Ich befrage Walter nach seiner beruflichen Entwicklung. Zunächst erzählt er mir ganz freimütig, dass er ein katastrophaler Schüler war. Als Legasthener gefährdet komplett aus dem Schulsystem zu fallen. In der Grundschule musste er Hänseleien anderer Kinder ertragen. Hänseleien, angestachelt durch ihre Lehrerin. Zu Hause aber wurde er wert geschätzt und geliebt. Natürlich entwickelte sich dadurch ein Widerspruch. Dementsprechend schlecht war sein Selbstbewusstsein ausgeprägt. Andererseits gab es den Gegenimpuls: Etwas ist falsch an dem Laden – also an diesem Bildungssystem.

Seine Eltern wählten ein humanistisches Gymnasium als weiterführende Schule. Eine unpolitische Einrichtung – aber einige Schüler machten ihr mit politischen Aktionen bald einen Namen. Zu ihnen gehörte Walter.

Es begann 1972 während einer Schulferienzeit. Walter und seine Freunde gründeten die „Vereinigung umweltschützender Schüler“. Sie begannen das gesellschaftliche Thema als eigenes Problem und Auftrag an sich selbst zu betrachten. Walter schrieb Briefe, klingelte bei Nachbarn, führte Gespräche und hielt Vorträge. Der Bio-Raum wurde zum Labor. Die Schüler untersuchten Mainwasser und wiesen nach, dass die Farbwerke Hoechst den Fluss vergifteten. Weil der Goldfisch im Mainwasser nach Hoechst starb, erstattete der Tierschutzverein Anzeige wegen Tierquälerei. Aber nicht gegen den Konzern, sondern gegen Walters Eltern. Öffentliche Empörung war die Folge, ein Buch und ein Fernsehfilm entstanden.

Eine machtlose kleine Gruppe kann mit pfiffigen Ideen Medienöffentlichkeit für politische Probleme erreichen. Selbst losgehen und etwas bewegen, stärkt das Selbstbewusstsein. Diese Erkenntnisse hat der ehemals schüchterne Junge aus seinem Engagement gewonnen.

Auf eigenen Wunsch ging Walter von der Schule ab. Er absolvierte eine Ausbildung zum Gärtner im Zierpflanzenanbau. Die Arbeit im Botanischen Garten bereitete ihm Freude. Aber, wenn man praktisches Wissen über das Waldsterben hat, kann man sich nicht um Gewächshauspflanzen kümmern. Also raus aus dem Garten und rein in die Politik. Walter machte sein Abi nach und gehörte zu den ersten Grü-

nen. Bereits im März 1981 zog die neue Partei mit sechs Leuten in den Stadtrat ein. Walter war neben Jutta Ditfurth einer von ihnen. Joschka Fischer war damals noch nicht einmal Parteimitglied.

Von 1981 bis 85 erlebte Walter, wie eine kleine Gruppe von Abgeordneten großen Einfluss auf eine Kommune nehmen kann, wenn Parlament und Medienöffentlichkeit genutzt werden zur Publikation neuer Ideen. Als Fraktion organisierten sie Aktionen weit weg von dem, was heute grüne Politikerinnen als Ideen haben. Sie provozierten Musterprozesse. Walter engagierte sich beim Kampf gegen die Startbahn West. Sein Vater übernahm die Architektur für Widerstandshütten im Wald, seine Großmutter gab das Geld. Mit der Mutter stritt er über Aktionsformen. Bei den Grünen gab es die Auseinandersetzung zwischen den Radikalökologen (zu ihnen gehörte Walter) und den so genannten Realos, der „Fischerfraktion“.

Diese entwickelten sich zu einer Machterwerbsgruppe. Provokante Aktionen waren nicht mehr gefragt. Walter wollte und konnte kein Machtpolitiker werden. Durch öffentliche und juristische Auseinandersetzungen mit seiner ehemaligen Mitstreiterin, der damaligen Bundesvorstandssprecherin Jutta Ditfurth, trug er ironischerweise entscheidend zu der Abwahl des damals noch radikalökologisch bestimmten Bundesvorstands und dem Sieg der Realos an der Spitze der Grünen bei. Walter hatte erst mal genug von der Parteipolitik. In Wien begann er Philosophie zu studieren, insbesondere bei Karl Popper. Er verrät, dass er allerdings nicht „normal“ studiert hat, sondern hauptsächlich in politische Aktionen involviert war und als freier Journalist arbeitete. Von Wien aus verfolgte er die Prozesse in Osteuropa am Ende der 80er Jahre. Zunächst schrieb er für österreichische Zeitungen, aber auch die taz, sowie für französische und spanische Zeitungen. Allerdings wuchs allmählich die Erkenntnis: Es hat keinen Sinn über so und so viele Umweltskandale zu berichten. Man muss sich um das Betriebssystem kümmern. Was sind die Ursachen dafür, dass unser Gesellschaftssystem ökologische Zerstörungen hervorbringt? In Walter wuchs der Wunsch, sich selber zu qualifizieren, um politische Ökonomie zu begreifen. Und dabei „entdeckte“ er zwangsläufig das Werk seines berühmten Großvaters Walter Eucken. Die Krankheit und die Pflegebedürftigkeit des Vaters brachten ihn 1991 zurück nach Frankfurt und in die Nähe des riesigen herausfordernden Erbes. Walter sieht seine Aufgabe in der Aufarbeitung des Unterschiedes zwischen der ursprünglichen politischen Ökonomie des „Ordoliberalismus“ und der Rezeption ihrer Entwickler als „Väter der sozialen Marktwirtschaft“. Er wendet sich gegen die Vereinnahmung von Eucken, gegen die sich der 1950 Verstorbene selbst nicht wehren konnte. Der sozial abgefederte Kapitalismus, geprägt von Großkonzernen, der als „Soziale Marktwirtschaft“ gilt, ist ein völlig anderes Wirtschaftssystem, als das, was Eucken entwarf: Eine machtkonzipierte Marktwirtschaft, in der es keine Konzerne gibt. Für Walter ist es ein wichtiger Job, darauf hinzuweisen, auch weil die soziale Marktwirtschaft bis in globalisierungskri-

tische Kreise hinein akzeptiert ist – siehe attac-Neumitglied Heiner Geißler. Unser Gespräch geht ins Detail. Es dreht sich um die Zerschlagung der Großkonzerne per Gesetz, die Notwendigkeit freier Märkte aus friedenspolitischen und ökologischen Gründen. Dann geht es um Oskar Lafontaine, der regelmäßig Eucken zitiert: „Es sind nicht die sogenannten Mißbräuche wirtschaftlicher Macht zu bekämpfen, sondern wirtschaftliche Macht selbst.“ Lafontaine hat solche Zitate dem Buch „Ordnungspolitik“, einem Band mit bis dahin unbekanntem Eucken-Gutachten entnommen, die Walter ausgegraben und publiziert hat. Walter freut sich und hofft nun, dass Lafontaine weiterliest, und auch etwas zu Euckens radikalem Konzept sagt, die Großkonzerne aufzulösen, weil sie den freien Markt und die Demokratie verhindern.

An dieser Stelle finden sich nun auch die Berührungspunkte mit attac. Zugewendet hat er sich dem Netzwerk, weil es ihm moralisch-kulturell nahe steht. Unter der Vielfalt der Leute finden sich viele, von denen er glaubt, dass er mit ihnen gemeinsame Ziele verfolgt, auch wenn er gerne provoziert: „Mit dem radikalen Liberalismus den Neoliberalismus bekämpfen“ – „Konzerne abschaffen statt nur Konzernmacht kontrollieren“. Jetzt hat er das erste konkrete Konzept für die geplante attac-Kampagne gegen die Stromoligopolisten vorgelegt: „Stromnetze verstaatlichen, Energiekonzerne auflösen“ (s. Kasten).

Die Zeit rennt, auf dem Weg zum Bahnhof berichtet Walter über das Walter-Eucken-Archiv, das er leitet. Über seine Kontakte bis nach Russland und China. Promoviert hat er in Philosophie und er lehrt als Dozent an der Uni in Köln. Er arbeitet gerade an der Endredaktion seines Buches NO MONO. Privatleben hat er auch. Die 16-jährige Tochter Marie, auf die er mächtig stolz ist, und Freundin Andrea, die ihn heute noch zurück erwartet. Der Zug fährt ein, als ich nach seinen Träumen frage. Als Antwort greift er einen Satz von mir auf. Nach der Wahl meines Programms für die Sommerakademie befragt, hatte ich geäußert: „Ich kann nicht nur was für den Kopf machen, ich brauch immer auch was Lustiges.“ – „Was Lustiges machen – das ist mein Traum! Lass uns was Lustiges machen, wenn ihr mich in Frankfurt besucht!“, ruft er lachend. Der Zug fährt aus und wir winken einander überschwänglich zu.

SOLVEIG FELDMER

**Für eine Attac-Kampagne: „Kampagne Stromnetze verstaatlichen; Energiekonzerne auflösen“**

1. Die Stromleitungsnetze werden verstaatlicht bzw. kommunalisiert.
2. Die Öffentliche Hand organisiert den Wettbewerb der Netze, bei dem kein Anbieter mehr über Marktmarkt verfügt. Es handelt sich dabei um ein Pool-Modell: Millionen von Mikroenergieunternehmen (d.h. Privathaushalte, Kleinbetriebe, usw.) speisen ihre überschüssige Stromproduktion in einen öffentlichen „Stromsee“ ein, dessen „Wasserspiegel“ in staatlicher Regie automatisch auf der notwendigen Höhe gehalten wird.
- 2.0 Alle Energiekonzerne werden in möglichst viele, kleine, selbstständige Unternehmen aufgelöst, damit ein solcher tatsächlich freier Wettbewerb – ökologisch und demokratiekonform – möglich wird.
- 2.1 In einem ersten Schritt werden alle Konzernverschachtelungen aufgelöst. Die großen Energiekonzerne würden so bereits in einige Tausende von einander unabhängige Unternehmen zerfallen.
- 2.2 In einem zweiten Schritt werden diese Kapitalgesellschaften in möglichst kleine, selbstständige Unternehmen zerlegt. Die Zerlegung soll nach dem Prinzip: ein Unternehmen pro technologisch notwendige Betriebseinheit durchgeführt werden. (z.B. ein Unternehmen pro Kohlekraftwerk)
- 3.1 Die Unternehmensform der Energieunternehmen muss den Standards einer egalitären Marktwirtschaft genügen: Dazu gehört, dass eine Sozialisierung der Verluste bereits in der Konstitution der Unternehmen verhindert werden muss. Jeder Anteilseigner muss z. B. für ökologische Schäden (pro rata) haften. Die Atomkraftwerke und fossilen Großkraftwerke würden durch eine ökologisch korrekte Kostenrechnung vom Markt verwinden.
- 4.1 Eigentumsfrage: Die Verstaatlichung der Netze und die Konzernauflösung kann ohne die Zahlung von Entschädigungen stattfinden. Die Energieunternehmen haben Monopolgewinne und Subventionen in Höhe von hunderten Milliarden erhalten und Jahrzehnte ökologischen Diebstahl betrieben. Das Netz und der größte Teil der Konzerne ist also längst durch unfreiwillige Leistungen der Bürger „sozialisiert“ worden.
5. Dieses Entmachtungsprogramm ist die erste Stufe:
  - a. zur Vergesellschaftung aller öffentlichen Güter und
  - b. zur Auflösung aller Konzerne.

Oswald@deconcentration.org  
Der vollständige Text unter:  
www.attac.de/konzernentmachtung  
und in Walter Oswald: NO MONO, Marktwirtschaft ohne Konzerne (Lit-Verlag, 11/2007)

ANZEIGE

Wieder gibt es interessante Themen und Interviewpartner zu entdecken:

- Begegnungen mit Che Guevara
- Rechtsextremismus in Ostdeutschland
- Warum Gysi nicht in die Zeitung kam
- Helden des Klimawandels
- Die Energie des Volkes
- Bürgerhaushalt in Berlin-Lichtenberg
- Himmel und Hölle beim Kirchentag in Köln



Diese und andere Episoden auf [www.bbg-rls.de](http://www.bbg-rls.de) direkt anhören, herunterladen oder podcast-radio rosa luxemburg gleich mittels eines geeigneten Programms abonnieren.

# Łopata heißt Schippe

## Internationales Workcamp in Dessau

Als wir in der kürzlich neu eröffneten Jugendherberge Dessau ankommen, empfängt uns Gruppenleiter Erik. Der 22-jährige Pädagogikstudent, Almu aus Spanien, Anja aus Polen und Hühchen sind Teamer und verstehen sich als Teil der Gruppe. Sie arbeiten drei Wochen lang genauso wie die achtzehn anderen jungen Leute täglich fünf Stunden. Außerdem erledigen sie formale Dinge und helfen beim Ingangbringen eines selbst organisierten Gruppenlebens. Und das scheint bestens zu funktionieren. Seit gestern wird das Mörderspiel zelebriert. Erik verrät uns, dass er der Mörder ist, ihm aber noch keiner auf die Schliche gekommen sei. Die Gruppe ist gerade dabei, mit Spaten und Schippen ausgerüstet, den künftigen Volleyballplatz der Herberge in der Ebertalallee anzulegen. Man hört sie dabei singen. Klingt spanisch.

Erik führt uns durch das nach frischer Farbe riechende Haus und berichtet dabei von dessen wechselvoller Geschichte: Kasino einer Nazikaserne, Lehrlingswohnheim bis 2000, danach Leerstand bis 2004. Nun ist es Übernachtungsstätte für 150 Gäste. Alle der Zwei- bis Sechsbettzimmer sind mit Dusche und WC ausgestattet, einige davon behindertengerecht. Der große Speisesaal lässt sich in drei Tagungsräume verwandeln, die mit modernstem Equipment ausgestattet sind. Wir werfen einen Blick in den Gruppenraum der 16 bis 24-jährigen Teilnehmer. Da hängen Plakate aus Packpapier. Schnellkurs Deutsch, Spanisch, Französisch, Polnisch. Was heißt zum Beispiel „Guten Tag“, „Wie geht es dir?“, „Prost“? Die Sprache, die alle verbindet, ist Englisch.

Auf der gegenüberliegenden Wand wird über das Freizeitprogramm informiert. Schwimmen im Kühnauer See, Besichtigung des nahe gelegenen Bauhauses und der Meisterhäuser, Kneipen und Party. Exkursionen am arbeitsfreien Wochenende: Berlin, Wörlitzer Park, Leipzig, Witten-

berg. Ein weiteres Poster ist überschrieben mit Wishes, Fears and Expectations. Was wünschen, fürchten und erwarten die Jugendlichen für die Zeit vom 21.07. bis 11.08.? Jede soll fröhlich sein, kameradschaftliche Beziehungen, neue Freunde, tolle Erfahrungen, gemeinsam nützliche Arbeit machen, Spaß haben, eine gute Zeit miteinander verbringen. Das Englisch verbessern steht der Angst gegenüber, sich in einer fremden Sprache verständigen zu müssen. Sich in einer unbekanntem Stadt verlaufen, nicht genug Geld haben, ist da zu lesen, wie auch schlechtes Wetter, Regen, Kälte, krank werden, früher nach Hause müssen.

Auf der Terrasse vor dem Speisesaal ergibt sich die Gelegenheit mit den Teilnehmerinnen ins Gespräch zu kommen. Michaela Huth, genannt Hühchen, beantwortet zunächst organisatorische Fragen. Die internationalen Jugendgemeinschaftsdienste sind ein gemeinnütziger Verein und Träger der internationalen Jugendarbeit. Sie veranstalten jährlich ca. 120 Workcamps, die meistens drei Wochen dauern und während der Sommermonate in der gesamten Bundesrepublik stattfinden. Hauptinhalte eines Camps sind Internationalität, Freiwilligenarbeit, Selbstorganisation, soziales Lernen, ökologisches Lernen und Emanzipation der Geschlechter. Das Halberstädter Büro organisiert und betreut die Camps in Sachsen-Anhalt und Thüringen. Außerdem werden regelmäßige Aus- und Fortbildungsseminare für Gruppenleiterinnen angeboten. Die Teilnehmer setzen ihre Arbeitskraft für ein gemeinnütziges Projekt ein, wofür sie keinen Arbeitslohn, jedoch freie Unterkunft und Verpflegung erhalten. Die Teilnehmerbeiträge liegen bei 100 Euro, auch für Jugendliche aus dem Ausland. Sie enthalten Reise- und Versicherungskosten sowie Visagebühren.

Hühchen ist begeistert von ihrer Gruppe, weil alle so gern

spielen und eigene Ideen einbringen. Mir werden Nathalie aus Frankreich und Justina aus Polen vorgestellt. Beide 17 Jahre alt und Schülerinnen. Die Französin hatte die Idee für einen lustigen Song-Contest, der zu einem Höhepunkt im Lagerleben wurde. Justina freut sich besonders, dass sie ihr Deutsch aufbessern und ihr Englisch anwenden kann. „Aber ein polnisches Wort haben alle gelernt.“, sagt sie verschmitzt. Łopata – Schippe. Niemand kannte nämlich die englische Entsprechung. Almu, die 23-jährige Tourismusstudentin aus Saragossa ist schon mehrfach in Workcamps gewesen und wollte diesmal Erfahrungen als Gruppenleiterin sammeln. Das Sprachtraining hilft ihr sich auf ihr nächstes Semester in Österreich vorzubereiten.

Der Franzose Nicholas möchte die studienfreie Zeit nutzen, um durch Begegnungen mit interessanten Menschen und Exkursionen neue Eindrücke zu gewinnen. Er bedauert nicht, dass es mit den drei anderen Camps, für die er sich ursprünglich beworben hatte, nicht klappte. Allerdings würde er gern selbst kochen, so wie es anderswo praktiziert wird. Der Vorteil sei, dass man internationale Gerichte kennen lernt.

Dennis ist der einzige deutsche Teilnehmer und mit 16 auch einer der jüngsten. Er kommt aus Hildesheim und stand vor der Alternative: Urlaub mit den Eltern oder Workcamp. Trotz Schwielen an den Händen ist er fest davon überzeugt, die bessere Wahl getroffen zu haben. Teamarbeit macht Spaß und an den Abenden und Wochenenden gibt es Aktion. Auf jeden Fall will er auch im nächsten Jahr wieder teilnehmen. Dann vielleicht in einem der 40 anderen Länder, in denen es Workcamporganisationen gibt.

SOLVEIG FELDMEIER

www.ijgd.de

# Sommeraktion

## Bombenziel umgestaltet und Republik gegründet



Foto: Sichelschmiede

Seit 1992 wehrt sich die Bevölkerung in der Kyritz-Ruppiner Heide erfolgreich gegen die Pläne der Bundeswehr, das ehemalige unter Stalin enteignete Bombodrom-Gelände wieder für Manöver zu nutzen. Am 31. Juli hat das Verwaltungsgericht Potsdam den Bescheid zur Inbetriebnahme des Bombodroms aufgehoben – doch die Bundesrepublik Deutschland ist gegen dieses Urteil in Berufung gegangen.

Die Bundesregierung hat im Prozess durch SprecherInnen des Verteidigungsministeriums sehr deutlich gemacht, dass sie an den Bombodrom-Plänen festhält. Kein Wunder: Ist doch das Bombodrom als Übungsplatz für Luftwaffe und Heer, als Ort für gemeinsame Übungen ein Kernstück der Pläne, als Militärmacht innerhalb der NATO-Hierarchie an Bedeutung zu gewinnen und die Bundeswehr für zukünftige Kriege – Pardon, „friedenserhaltende Maßnahmen mit hoher Kampfindensität“ heißt das ja in Neusprache – fit zu machen. Doch wo Krieg geplant wird, da ist auch Widerstand gegen Krieg. Die jährlich stattfindenden „Sommeraktionstage“ etwa bringen

immer wieder Menschen aus ganz Deutschland und darüber hinaus zusammen, die dem geplanten Militärprojekt ihre Phantasie und Lebensfreude entgegensetzen.

Am 9. August 2007, dem Jahrestag des Atombombenabwurfs auf Nagasaki, gestalteten etwa 30 TeilnehmerInnen der Sommeraktionstage eines der vorgesehenen Zielgebiete auf dem Bombodrom-Gelände um. Sie errichteten dort ein buntes „Luft-Boden-Kunstwerk“ aus Hölzern, Schnüren und gefalteten Papierkranichen, um auf den Zusammenhang zwischen dem Bombodrom und Atomwaffen hinzuweisen: Die Luftwaffe plant, an der jetzt umgestalteten Stelle das Abwerfen von Bomben im sogenannten „Loft-Verfahren“ zu üben. Dieses Verfahren, bei dem ein direkter Zielüberflug durch ein spezielles Flugmanöver vermieden wird, ist zum Abwurf von Atombomben geeignet. Das Jagdbombergeschwader 33 in Büchel/(Eifel) hat Zugriff auf dort lagernde US-amerikanische Atombomben.

Ebenfalls bei den Sommeraktionstagen fand ein Training der „Clandestine Insurgent Rebel Clown Army“ (C.I.R.C.A.) statt.

Die Clowns, die schon bei der Besiedelung des Bombodroms am 1.6. Schlagzeilen gemacht hatten, wollten die Befürchtungen mancher Einheimischer entkräften, die „geheime und aufständische“ Clownsarmee sei nur für den G8-Protest in die Region gekommen. Am Sonntag, 12. August wurden in der Nähe von Schweinrich auf dem ehemaligen Bombodrom mehrere pinkfarbene Grundsteine einer neuen Republik gelegt. Die „Ziegelgrundsamen“ wurden sorgfältig gegossen. „Wir vertrauen auf unterirdische Prozesse, und hoffen, dass aus den Samen dieser Republik Hütten, Dörfer und neue Lebensformen sprießen.“ äußerte sich „General Bombolo“ hoffnungsvoll.

Im Gegensatz zu anderen Armeen besteht die Clownsarmee aus so genannten „gaggles“ (englisches Wort für Entenschwarm), die selber entscheiden, an welchen Aktionen sie teilnehmen. Ein neues „gaggle“ hat sich infolge des Clownstrainings in Neuruppin gegründet.

ULRIKE LAUBENTHAL

www.sichelschmiede.org

# Tafeln für Bio

## Gegen Gentechnik – Halle 2007



Im Mittelalter feierten Fürsten, Grafen und andere – sich selbst zum edlen Geblüt rechnende – Menschen prunkvollen Feste auf den Marktplätzen der ihnen unterstehenden Städte. Reichlich floss Wein aus Brunnen, gebratene Schweine und Rinder drehten sich an Spießen um die eigene Achse. Es wurde geschmaust, meist mehrere Tage hintereinander.

Sorry, dass kriegen wir nicht hin... Wir haben weder die erforderlichen finanziellen Mittel, noch rechnen wir uns und andere zum edlen Geblüt (weil es ein solches nicht gibt). Na und allzu viel Wein und Fleisch sind auch nicht der Überlebensweisheit letzter Schluss. Keine Hochzeit, Verlobung oder ähnliches wird gefeiert, sondern das pure Leben. Und das in aller Öffentlichkeit, auf dem

Marktplatz in Halle. Die Aktion heißt Tafeln für Bio – gegen Gentechnik und findet nach 2006 zum zweiten Mal in Halle statt. Bei uns kommen ökologisch gewachsene und umweltfreundlich hergestellte Lebensmittel auf den Tisch, köstlich zubereitet und herrlich angerichtet.

Und so stellen wir uns die Sache vor: Am Sonntag, dem 16. September, treffen wir uns vor der Marktkirche. Jedermann/Jedefrau ist eingeladen sich zu beteiligen, zu backen, zu kochen. Jeder/Jede bringt etwas zum Verzehr mit, bietet an und vergnügt sich an den Köstlichkeiten der anderen Leute. Vielfalt und Geschmack der Lebensmittel sollen zelebriert werden. Wir sitzen genussvoll und gemütlich zusammen, essen, trinken, palavern über das Leben, den ökologischen

Landbau und seine langfristigen Chancen, sowie über die Vorhaben der Gentechnikindustrie. Die Aktion soll ein für Medien und Öffentlichkeit beeindruckendes Bild ergeben und helfen, das gemeinsame Anliegen zu transportieren. Die Botschaft richtet sich nicht nur an die politischen Entscheidungsträger in Stadt und Kreis, sondern auch an die des Landes Sachsen-Anhalt. Gerade unsere Landesregierung hat es sich auf die Fahnen geschrieben Biotechnologien – wie die Gentechnologien fälschlicherweise genannt werden – finanziell und ideell zu unterstützen. Dagegen wehren wir uns auf genussvolle Art und Weise.

Alle Passanten sind eingeladen sich an den schön gedeckten Tischen niederzulassen, zu essen und mitzudiskutieren. Musik wird den kulinarischen Genuss abrunden. Falls das Wetter nicht mitspielen sollte, sitzen wir im Durchgang zur Marienbibliothek.

Bon appétit.

AMANDA FUSZ

# Wanderung zum Horizont

## Ein Fortsetzungsroman

In der Geschichte der Menschheit ging es stets darum, dass die Vielen eines sozialen Zusammenhanges an hervorragenden Fähigkeiten von Einzelnen partizipieren und diese im Gegenzug materiell und/oder immateriell anerkennen. Sowohl die Einzelnen als auch die Vielen hatten zwar jeweils ihre Interessen im Blick und handelten entsprechend, aber ein höheres Ziel bzw. ein übergeordnetes Prinzip, sei es das Überleben der Gruppe, sei es Wohlwollen der Götter, Prosperität der Nation, Wahrhaftigkeit der Religion etc. bündelte die Anstrengungen aller. Eine solcherart motivierende, idealistische Komponente als gesellschaftlicher Konsens ist gegenwärtig nur noch punktuell zu erkennen. Damit ist die Verfolgung eigener Interessen per se zur Leitlinie aufgerückt. Wenn wir den Kopf heben und uns umschauen, blickt tatsächlich aus jeder Richtung mehr oder weniger stark ausgeprägter Egoismus zurück und die Schere zwischen arm und reich öffnet sich ungebremster denn je.

Die Idee, die Schwächeren von den Stärkeren im Interesse

der Gemeinschaft mitnehmen zu lassen, die bis in die soziale Marktwirtschaft hinein verfolgt wurde, offenbart nun unter der Fahne des Neoliberalismus massiv ihre Grenzen und Schwächen:

Mit der Entwicklung von privatem Eigentum und seiner Bewertung als abstraktes Maß von Stärke, seiner Akkumulation und der Möglichkeit, es über Erbfolge weiterzugeben, ließ sich die erstrebte Anerkennung nicht mehr nur durch herausragende Fähigkeiten sondern ebenfalls durch Größe des eigenen Besitzes erlangen. Fragen zu Herkunft eines Besitzes oder nach Zusammenhängen zwischen seiner Größe und den Fähigkeiten seines Eigentümers werden kaum gestellt. Mit Einführung des Zinses wurde es möglich, Eigentum auf Kosten von Kreditnehmern zu vermehren. Diese Besitzvermehrung kommt einem anderen Prinzip der Natur entgegen: Mit geringstem Aufwand größtmöglichen Effekt zu erzielen, das auch wir Menschen uns gern zu Eigen machen.

Als Ergebnis davon übersteigen die Geldströme der Gegen-

wart die weltweite Wertschöpfung an Waren und Dienstleistungen um ein Vielfaches. Dies müsste nach den Gesetzen des Marktes eine entsprechende Inflation zur Folge haben, die jedoch einen immensen Verlust für die Milliardäre dieser Welt bedeuten würde und von diesen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Machtinstrumentarien (noch) verhindert wird.

Die zunehmende Entfremdung zwischen Entscheidungsträgern und den von diesen Entscheidungen Betroffenen koppelt die Akteure an den Schalthebeln der Macht von den Konsequenzen ihres Handelns weitgehend ab, so dass dieses mehr denn je ausschließlich auf das Maximieren von Profit um jeden Preis gerichtet ist. Wenn gleichzeitig eine Kontrollinstanz über die Verteilung von gesellschaftlichem Reichtum fehlt, verringert der Egoismus der Einzelnen den Partizipationsanteil der Vielen bis hin zu deren Existenzverlust

WILFRIED DUNST

Fortsetzung folgt

## Meldungen

### Gegen die Verlängerung der Bundeswehreinätze

Demonstration am 15.09.2007 in Berlin

„... dann gibt es nur eins: Sag NEIN!“ (Wolfgang Borchert, 1947)

Im September und Oktober steht die Fortsetzung der Beteiligung der Bundeswehr an dem NATO-Krieg „Operation Enduring Freedom“ und dem UN-mandatierten ISAF-Einsatz auf der Tagesordnung im Bundestag. Erneut steht die Entscheidung Krieg oder Frieden an. Aus diesem Anlass bekräftigen wir unser entschiedenes NEIN zum Krieg.

Die proklamierten Ziele der Militäreinsätze - Terrorismusbekämpfung sowie Demokratisierung und Wiederaufbau - sind nicht erreicht. Im Gegenteil: Die Lage im Land verschlechtert sich zusehends und in Afghanistan selbst, in Deutschland und weltweit wird der Krieg aus guten Gründen mehrheitlich abgelehnt...

## 6. Fachtagung Kraftstoff Pflanzenöl – 9. November 2007

Kreislaufwirtschaft mit regionaler Wertschöpfung

Mit geringstem Energieaufwand entstehen bei der dezentralen Herstellung von Pflanzenöl rückstandsfrei mehrere wertvolle Produkte: Eiweißreicher Presskuchen zur Ernährung für Tier und Mensch, Öl als hochwertiges Nahrungsmittel und Treibstoff für geeignete Dieselmotoren. Die fatale Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen und Futtermittelimporten kann verringert und aufgehoben werden. Energie-, Wert- und Stoffkreisläufe mit dem Effekt regionaler Wertschöpfung können wieder geschlossen werden.

Welche Ölpflanzen und welche Anbaumethoden sind für die künftigen Herausforderungen geeignet? Wie können Pflanzenölnutzung, Natur- und Umweltschutz in Einklang gebracht werden? Wie kann Pflanzenöl als Kraftstoff auch dezentral in hoher Qualität erzeugt werden? Wie sind die Grenzwerte für Emissionen auch in Zukunft einzuhalten? Welche moderne Motortechnologie verspricht dauerhaft und sicher Erfolg?

Willkommen sind gleichermaßen Land- und Forstwirte, Unternehmer, interessierte Bürger, Studenten, Wissenschaftler, Forscher, Entwickler und Politiker.

#### Programm

Grußwort - Dr. Eberhard Bröhl  
Fachbereichsleiter LfL  
Biokraftstoffberatung-Erfahrungen in der Praxis, Stephan Wolf, LfL  
Potentiale und Bedarf von Pflanzenöl,

## 3. Radikale für Freiheit und Demokratie

21. bis 23.09. in Darmstadt

Jeder politische Mensch hat es – das ungute Gefühl in Bauch und Kopf gegen Missstand XY endlich mal was machen zu müssen, das alte Lieblings-thema, die offene Diskussion und die neue Projektidee vom letzten Sommercamp...

Ein Wochenende lang treffen sich junge Leute, die Lust haben, aus radikal demokratischer Perspektive Politik zu machen, zum Diskutieren und Ideen-Aushecken, zum Gründen neuer Projekte und zum Kennenlernen. Vorläufige Themenauswahl:

- + Feminismustheorien und die Trennlinie von Privatem und Öffentlichem
- + Prostitution - Pro & Contra Legalisierung
- + Neoliberalismus - Was? Wie? Woher?

Darum wollen wir unser unterschiedenes NEIN zum Krieg bekräftigen.

Auftaktkundgebung: 12 Uhr Alex/Rotes Rathaus, (vorher ab ca. 11.30 Kultur: Hans der Kleingärtner) ab 13 Uhr Demo zur Straße des 17. Juni (nahe am Bundestag), 14.30 Uhr Abschluss-Kundgebung (Straße d. 17.-Juni/Brandenburger Tor) (dabei ab ca. 14 Uhr Kultur: Ginseng Bonbons & Rotdorn) ca. 16.30 Uhr Ende der Schlusskundgebung

Mehr unter: [www.afghanistandemo.de](http://www.afghanistandemo.de)  
Es fahren Busse: von Leipzig nach Berlin ab Goethestr. , 6.30 Uhr JETZT Busticket sichern!! Preise: 10 €/erm. 5 € Tel: 0341 / 140 644 11 [hermannschrader@t-online.de](mailto:hermannschrader@t-online.de)

Dr. Michael Grunert, LfL  
Kraftstoffqualität aus dezentralen Ölmühlen, Dr. Petra Becker – BDOel e.V.  
Anwendererfahrung mit Pflanzenöl, Eckhard Krüger, Agrargenossenschaft Bergland Clausnitz  
Wie lohnt sich der Bau einer eigenen Ölmühle, Klaus Hall, BDOel e.V.  
Der Pflanzenölmotor – künftige Herausforderungen an Treibstoff und Technik, Thomas Kaiser, VWP Allersberg

Pflanzenöl-BHKW-Bildung regionaler Netzwerke, Jachin Zippert, ERRSA GmbH Zittau  
Pflanzenöl-BHKW – der lange Weg bis zum Anschluß, Jürgen Pilz, Energieberater  
Mischfruchtanbau mit Ölfrüchten im ökologischen Landbau, Prof. Norbert Makowski, Rostock  
Pflanzenöl – wann lohnt der Einstieg Dr. H.M.Paulsen, FAL Trendhorst (angefragt)

Warum nachhaltiges Wirtschaften ein nachhaltiges Geldsystem erfordert, Thomas Seltmann, Berlin  
Grußwort, Hans-Josef Fell, MdB  
Besichtigung der Ölmühle Nossen

Veranstaltungsort: Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft, Waldheimer Str. 219, 01683 Nossen  
Moderation: Dietrich Papsch  
Tagungsltg./Anmeldung: Michel H. Matke, Grüne Liga e.V. – BKSt. Pflanzenöl, Hohe Straße 35, 04107 Leipzig, Telefon/Fax: 0341-9615174, [traktor@INOEL.de](mailto:traktor@INOEL.de)

+ Internationale Arbeit bei JungdemokratInnen/ Junge Linke  
+ Demokratie & Grundrechte  
+ Was tun im Jahr 2008?  
Veranstaltet von JungdemokratInnen/ Junge Linke und der Linken SchülerInnen Aktion – den Orten für radikaldemokratische, parteiunabhängige und emanzipatorische Politik.  
Für Unterbringung und Vollverpflegung zahlt ihr 16 € Teilnahmebeitrag. Die Fahrtkosten werden euch mind. zur Hälfte erstattet. Nutzt ihr die Bahncard 50 oder den Plan&Spar 50-Tarif der Bahn bekommt ihr die kompletten Fahrtkosten zurück.

Anmeldung und weitere Infos: JD/JL, Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin, Tel.: 030-44024864, [jdjlbg@gmx.de](mailto:jdjlbg@gmx.de), [www.jdjl.org](http://www.jdjl.org)

## Programm

Eine kleine Auswahl empfehlenswerter Termine und Veranstaltungsangebote aus dem Osten

01067 DRESDEN

**31.08., 19:00 Uhr**  
Podiumsdiskussion zum Weltfriedenstag 2007  
Auslandseinsätze deutscher Soldaten – Weltweite Interventionen statt Landesverteidigung?  
Mit Oberst Manfred Molitor, Kommandeur des Landeskommandos Sachsen, und Paul Schäfer, MdB, verteidigungs- und abrüstungspolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE im Bundestag ; Moderation: Prof. Dr. Wilfried Schreiber, Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e.V.  
In Zusammenarbeit mit Sächsische Friedensinitiative Dresden e.V., Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e.V., IPPNW  
Ärzte in sozialer Verantwortung, Arbeitsgemeinschaft Offene Kirchen in Sachsen, AG Frieden Dresden, Dresdner Friedensaktion, Gemeinschaft für Menschenrechte in Sachsen, u. a.  
Dreikönigskirche, Haus der Kirche, Hauptstraße 23  
Informationen und Anmeldung unter Tel. 0351-4591273

**04., 11., 18. & 25.09., 19:30 Uhr**  
AG Frieden (immer dienstags)  
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)

**05. & 19.09., 18:00 Uhr**  
attacPlenum  
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)

**05.09., 19:30 Uhr**  
Arbeitskreis Soziale Gerechtigkeit  
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)

**07. & 21.09., 19:00 Uhr**  
AG Visonen  
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)

**12.09., 19:00 Uhr**  
Film und Buch  
Und dennoch Hoffnung. Peter Weiss.  
Mit dem Autor Dr. Jens-Fietje Dwers, Philosphistoriker, Jena  
WIR AG, Martin-Luther-Straße 21, rls

**19.09., 19:00 Uhr**  
Die Spaltung der Palästinenser:  
Welche Folgen ergeben sich aus der Macht-ergreifung der Hamas in Gaza für die Bemühungen um einen unabhängigen Staat Palästina?

Mit Nabil Yacoub, Journalist, Vorstandsvorsitzender der Organisation für Menschenrechte in den Arabischen Staaten /Deutschland e.V. (OMRAS) sowie Mitglied im Ausländerrat Dresden e.V.  
Internationales Begegnungszentrum IBZ, Heinrich-Zille-Str. 6, rls in Zusammenarbeit mit dem Ausländerrat Dresden e.V.

01737 THARANDT

**09. bis 21.10.**  
Nachhaltigkeit und GfK  
Viele wollen etwas für den Schutz der Umwelt tun. Gewaltfreie Kommunikation (GfK) kann helfen, das unsere Kraft mehr in dieses Ziel fließt anstatt andere Menschen zu bekämpfen. Sie zielt darauf ab, miteinander zu reden, sich für die eigenen Bedürfnisse einzusetzen und dabei die der anderen im Blick zu behalten und mit den anderen in Kontakt zu bleiben.  
Umweltbildungshaus Johannishöhe  
Tel. 035203-37181, [www.johannishoe.de](http://www.johannishoe.de)

03046 COTTBUS

**13.09., 19:00 Uhr**  
attacTreffpunkt  
Quasimono, Erich-Weinert-Str. 2

**08. bis 09.09.**  
Vorbereitung SFID  
DGB-Haus, Str. der Jugend  
[www.sozialforum2007.de](http://www.sozialforum2007.de)

04109 LEIPZIG

**10.09., 17:00 Uhr**  
Finissage  
Alex Bär im Gespräch mit Annika Michalski zur Ausstellung »Weltenzirkus. Mensch«  
RLS, Harkortstr. 10

**11. & 25.09., 18:45 Uhr**  
attacPlenum  
IKZ, Sternwartenstr.4, 2.OG

**12.09., 18:00 Uhr**  
Film und Diskussion: Bahn unterm Hammer – Unternehmen Zukunft oder Crash-Fahrt auf den Prellbock?

Mit Dr. Ralf Vogel, Politikwissenschaftler, Dresden, und Frank Janouschek, Lokführer, Rackwitz, beide Initiative »Bahn von Unten«  
Moderation: Dr. Dieter Janke  
RLS, Harkortstr. 10

**25.09., 18:00 Uhr**  
Mit der neuen LINKEN für mehr soziale Gerechtigkeit  
Mit Katja Kipping, MdB, stellv. Vorsitzende der Partei DIE LINKE  
Moderation Dr. Monika Runge, MdB  
Rosa-Luxemburg-Stiftung, Harkortstraße 10

**26.09., 18:30 Uhr**  
Sind die Modelle friedlicher Konfliktlösung gescheitert?  
Mit Dr. Jürgen Kunze, Afrikanist, Soziologe, Vorsitzender der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft, Leipzig  
Klub Gshelka, An der Kotsche 51, rls

**29.09., 10:00 bis 17:00 Uhr**  
Neoliberalismus, Regulierter Kapitalismus, Sozialismus – Probleme und Perspektiven linker Ökonomie und Politik  
Mit Dr. Joachim Bischoff, Prof. Dr. Karl Georg Zinn, Prof. Dr. Günter Krause, Prof. Dr. Klaus Müller, Prof. Dr. Fritz Helmedag, Prof. Dr. Eva Müller, Stefanie Götz, Dr. Hans-Georg Draheim und Udo Schwarz  
begrenzte Teilnehmerzahl – Anmeldung erforderlich  
Ratskeller, Lotterstraße 1, rls

**19.10., 14:00 Uhr bis 20.10., 17:00 Uhr**  
VII. Rosa-Luxemburg-Konferenz der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen  
„Militarismus und Antimilitarismus“ – Gegen den Krieg als Mittel der Politik.  
Aktuelle und historische Dimensionen von Karl Liebknechts Schrift anlässlich des 100. Jahrestages ihres Erscheinens  
Mit Prof. Dr. Annelies Laschitz, Prof. Dr. Jürgen Hofmann, PD Dr. Thomas Henne, Dr. Matthias John, Prof. Dr. Erhard Hexelschneider, Prof. Dr. Wolfgang Schröder, Prof. Dr. Dr. Ernst Voit, Prof. Dr. Wolfgang Scheler, Monika Knoche, MdB, Dr. Erhard Crome, Dr. André Brie. u.a.  
18:00 Uhr Empfang im Foyer und kulturelles Programm mit der Gruppe »RADA synergica« im Konferenzsaal  
In Zusammenarbeit mit der Fraktion DIE LINKE im Bundestag  
Orte: Plenarsaal des Bundesverwaltungsgerichts, Simsonplatz 1 am 19.10. und Alte Handelsbörse, Naschmarkt am 20.10., Teilnahmegebühr: 10,- €

06108 HALLE

**03.09., 20:00 Uhr**  
attacFilmclub MovieMento  
„1984“  
Radio CORAX, Unterberg 11

**10. & 24.09., 20:00 Uhr**  
attacPlenum  
BioHope, Schulstraße/Mittelstraße

**16.09., 10:00 Uhr**  
Tafeln für Bio  
Zwischen Marktkirche und Leipziger Turm, attacHalle

**17.09., 19:00 Uhr**  
„Bahn unterm Hammer“  
Film & Diskussion mit Uwe Heft, MdB  
Cafe in der Theatrale, Weisenhausring,

06420 KÖNNERN

**01.09., 14:00 Uhr**  
„Ein Lied für Argyries“  
Film & Diskussion  
attacVilla, Bahnhofstraße 6, bves, attacKönnern

06449 ASCHERSLEBEN

**03., 10., 17. & 24.09., 18:00 Uhr**  
Montagsdemo  
Kundgebung mit Demo auf dem Holzmarkt

**04.09., 18:00 Uhr**  
Neues von der Gesundheitsreform  
Viola Schubert-Lehnhardt  
Bestehornhaus, Hecknerstr. 6, bves

06526 SANGERHAUSEN

**26.09., 17:00 Uhr**  
„Bahn unterm Hammer“  
Film & Diskussion mit Uwe Heft, MdB  
Gaststätte „Sonnenland“, Darrweg, bves

06667 WEISSENFELS

**03., 10., 17. & 24.09., 18:00 Uhr**  
Montagsdemo  
Kundgebung mit Demo auf dem Marktplatz

06780 QUETZDÖLSDORF

Quetzer Salon (x) Sommerpause, der Quetzer Salon pausiert, wir aber nicht, Schauen Sie vorbei: Zum Plaudern, Geniessen, Debattieren und Visionieren.Geschwister-Scholl-Str. 25, Tel. 034604-92069  
[www.LandLebenKunstWerk.de](http://www.LandLebenKunstWerk.de)

06886 LUTHERSTADT WITTENBERG

**03., 10., 17. & 24.09., 17:30 Uhr**  
Montagsdemo  
Marktplatz

**18.09.07, 17:00 Uhr**  
„Bahn unterm Hammer“, Film & Diskussion mit Uwe Heft, MdB. Jugendhaus „Pferdestall“ Neustraße 10 a, bves

07743 JENA

**05. & 19.09., 19:00 Uhr**  
attacPlenum  
ESG, August-Bebel-Straße 17a

**06., 13., 20. & 27.09., 20:00 Uhr**  
attacHochschulgruppe  
IntRo (Carl-Zeiss-Straße 3 bzw. Abbeplatz)

09111 CHEMNITZ

**01.09., 10:00 Uhr**  
„Die Gefahren der Weiterverbreitung von Kernwaffen“  
Oberst a. D. Dr. Friedrich Sayatz  
Rothaus e.V., Lohstraße 2, rls in Zusammenarbeit mit Rotfuchs e.V.

**01.09., 11:00 bis 19:00 Uhr**  
Weltfriedenstag in Chemnitz – Friedensmelie Carolastraße

**06.09., 19:00 Uhr**  
attacPlenum  
im Büro der Greenpeace Gruppe, Augustusbürger Str. 31-33

**22.09., 12:00 Uhr**  
Eröffnungsveranstaltung der Interkulturelle Wochen in Chemnitz  
„Teilhabe – Teil werden“  
Neumarkt

10969 BERLIN

**08.09., 10:00 bis 18:00 Uhr**  
Mit Texten arbeiten: Redigieren und bearbeiten von Textmaterial für Print- und Online-medien  
Dr. Michael Meissner (Dozent für Medienpraxis an der Freien Universität Berlin); Christoph Nitz (Journalist, Lehrbeauftragter der FU Berlin)  
Kustener 5 €

KLARA, Schule für Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit GmbH Berlin, Ritterstraße 3, Kontakt: Helle Panke

**10.09., 18:00 Uhr**  
Erfahrungen und Ergebnisse bei der Entwicklung einer sozialen, solidarischen Ökonomie in Berlin

Dr. Günther Lorenz (Koordinator des Bündnisses für soziale und solidarische Ökonomie); Moderation: Prof. Dr. Klaus Steinitz  
Helle Panke, Kopenhagener Str. 9, 1,50 €

14467 POTSDAM

**07.09., 11:00 Uhr**  
Arbeitskreis Lebenszeit – Arbeitszeit. Berufung – Job – Maloche? Arbeiten, Herstellen, Handeln – Eine künstlerische Annäherung an Vita activa von Hannah Arendt

Dr. Judith Siegmund, Konzeptkünstlerin und Philosophin (Berlin)  
RLS Brandenburg, Dortustr. 53

**18.09., 18:00 Uhr**  
„Die Welt in der wir leben“. Der globalisierte Finanzkapitalismus im 21. Jahrhundert mit Prof. Dr. Elmar Altvater und Herbert Driebe; Moderation: Dr. Arnold Schölz (Junge Welt, Chefredakteur)  
RLS Brandenburg, Dortustr. 53

14641 NAUEN

**17.09., 18:00 Uhr**  
Globalisierung – Mythos oder Realität?  
Prof. Dr. Klaus Steinitz (Berlin)  
Karl-Thon-Str. 42, rls

14806 BELZIG

**08. bis 16.09.**  
Abenteurer Gemeinschaft  
Acht Tage, um Grundlagen der Gemeinschaftsbildung zu erfahren.  
Die Grundideen des ZEGG stehen im Mittelpunkt. Themenschwerpunkte sind Gemeinschaft, Liebe, Spiritualität, Ökologie und Politik.

**30.09., 11:00 Uhr**  
Tag der offenen Tür + Tag der Regionen  
Als Beitrag zum „Tag der Regionen“ laden wir ein unseren Platz, unsere Gemeinschaft, unsere Ideen und insbesondere unser Engagement für eine sozial und ökologisch nachhaltige Region kennen zu lernen. Von 11-18 Uhr bieten wir verschiedene Geländeführungen an, einen Informationsfilm über das ZEGG und Gespräche auf unserem Dorfplatz. Die Teilnahme ist kostenlos.  
Rosa-Luxemburg-Straße 89, [www.zegg.de](http://www.zegg.de)

23952 WISMAR

**21.09., 18:00 Uhr**  
„... dann gibt es nur eins: Sag NEIN!“ (Wolfgang Borchert, 1947)  
„GlobaleVerteidigung - die Bundeswehr im Krieg am Hindukusch“  
Oberstltn. Dipl. Päd. Jürgen Rose  
Hochschule Wismar, Hauptgebäude, Hörsaal 101, Gemeinsame Veranstaltung des Seniorenvereins der Hochschule Wismar e. V., der Friedensinitiative Bad Kleinen, der RLS und von attac Wismar  
Eintritt: 3 €; Schüler und Studenten 1 €

23966 OLGASHOF

**vom 21. bis 23. September 2007**  
Vernetzungs- und Informationstreffen der attac- Gruppen Nord-Ost  
„Globale Verteidigung – die BW am Hindukusch“ (21.09., 18:00 Uhr)  
Vorstellung der einzelnen attac- Gruppen mit Schwerpunktthemen  
Vorstellung weiterer sozialer Bewegungen  
Diskussionsforum Grundeinkommen  
Bahnprivatisierung  
Abendprogramm - Livemusik  
Kommune Olgashof

**14.09. bis 16.09.**  
Nachhaltigkeit und regionale Entwicklung in Politik und politischer Bildungsarbeit  
Ziel ist die Verständigung zum Platz von Nachhaltigkeit und nachhaltiger Entwicklung in der praktischen Politik und in der politischen Bildungsarbeit  
Solarzentrum MV, Dorf Mecklenburg, rls, Kontakt: Sabine Nuss

23966 WIETOW

**14.09. bis 16.09.**  
Nachhaltigkeit und regionale Entwicklung in Politik und politischer Bildungsarbeit  
Ziel ist die Verständigung zum Platz von Nachhaltigkeit und nachhaltiger Entwicklung in der praktischen Politik und in der politischen Bildungsarbeit  
Solarzentrum MV, Dorf Mecklenburg, rls, Kontakt: Sabine Nuss

28203 BREMEN

**03.09., 20:00 Uhr**  
attacPlenum  
Bremer Commune, Bauernstr. 2

**05.09., 19:30 Uhr**  
Agit 883: Bewegung, Revolte, Underground – und heute?

39638 LETZLINGEN

**01.09., 14:00 Uhr**  
Der 170. Friedensweg beginnt an der Friedensseite, Salchauer Chaussee.  
Kontaktadressen und Mitfahrbröse für OFFENE HEIDE:  
Joachim Spaeth, 01 60 / 3 67 18 96  
Christel Spenn, 03 91 / 2 58 98 65  
Dr. Erika Drees, 0 39 31 / 21 62 67 Fax 03931/31 60 08, [info@offeneheide.de](mailto:info@offeneheide.de)

99096 ERFURT

**08.09., 10:00 bis 16:00 Uhr**  
„Mit Energie zur nachhaltigen Regionalentwicklung“  
Initiativen anregen - Wertschöpfung organisieren - Effizienz steigern  
Messe Erfurt  
Informationen zum Programm und Anmeldung unter [www.grueliga.de/themen/bioenergie/](http://www.grueliga.de/themen/bioenergie/)  
Veranstalter: GRÜNE LIGA Thüringen e.V. (federführend)  
Grit Tetzl, Goetheplatz 9b, 99423 Weimar  
Fon 03643-49 27 96

**13.09., 19:00 Uhr**  
attacPlenum  
Offene Arbeit Erfurt, Allerheiligenstraße 9

99423 WEIMAR

**04.09.19:30 Uhr**  
attacPlenum  
ESG Herderkirche Eingang Ost

39638 LETZLINGEN

**01.09., 14:00 Uhr**  
Der 170. Friedensweg beginnt an der Friedensseite, Salchauer Chaussee.  
Kontaktadressen und Mitfahrbröse für OFFENE HEIDE:  
Joachim Spaeth, 01 60 / 3 67 18 96  
Christel Spenn, 03 91 / 2 58 98 65  
Dr. Erika Drees, 0 39 31 / 21 62 67 Fax 03931/31 60 08, [info@offeneheide.de](mailto:info@offeneheide.de)

**08.09., 10:00 bis 16:00 Uhr**  
„Mit Energie zur nachhaltigen Regionalentwicklung“  
Initiativen anregen - Wertschöpfung organisieren - Effizienz steigern  
Messe Erfurt  
Informationen zum Programm und Anmeldung unter [www.grueliga.de/themen/bioenergie/](http://www.grueliga.de/themen/bioenergie/)  
Veranstalter: GRÜNE LIGA Thüringen e.V. (federführend)  
Grit Tetzl, Goetheplatz 9b, 99423 Weimar  
Fon 03643-49 27 96

**13.09., 19:00 Uhr**  
attacPlenum  
Offene Arbeit Erfurt, Allerheiligenstraße 9

99423 WEIMAR

**04.09.19:30 Uhr**  
attacPlenum  
ESG Herderkirche Eingang Ost

99423 WEIMAR

**04.09.19:30 Uhr**  
attacPlenum  
ESG Herderkirche Eingang Ost

#### IMPRESSUM

**Herausgeberin:**  
Könnerner attacBildungs- & Gestaltungsgenossenschaft i.G.  
Bahnhofstraße 6  
06420 Könnern  
Tel. 03 46 91 - 5 24 35  
[villa@attac.de](mailto:villa@attac.de),  
[www.attac.de/villa](http://www.attac.de/villa)

**Redaktion:**  
Michel Matke, Solveig Feldmeier,  
Richard Schmid (ViSP), Amanda Fusz

In der Veranstaltung zur linksradikalen Zeitung „Agit 883“ geht es nicht nur um angestaubte Mediengeschichte, sondern auch um linke (Gegen-)Öffentlichkeitsarbeit heute.  
Markus Mohr, Hamburg; Hartmut Rübner, Berlin; Gerald Grünekle, Bremen  
Infoladen, St.-Pauli-Str. 10/12, rli-bremen

**15.09. bis 16.09.**  
Einführung in die Kapitalismuskritik  
Workshop auf dem Dritten Bremer Sozialforum  
Kulturzentrum Lagerhaus, Schildstr.12, rli-bremen

**16.09., 12:00 Uhr**  
Bremen demokratisch gestalten  
Workshop zum Thema Demokratie beim 3. Bremer Sozialforum  
Matthias Güldner (Fraktionsvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen in der Bremischen Bürgerschaft), Michael Lassowski (Landes-sprecher DIE LINKE. Bremen), Tim Weber (Geschäftsführer des Landesverbandes Bremen von Mehr Demokratie e.V.)  
Kulturzentrum Lagerhaus, Schildstr. 12

38486 POPPAU

**02.09., 14:00 Uhr**  
Café Sieben Linden  
Jeden ersten Sonntag im Monat ist das Café Sieben Linden von 14.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Mit Führung durch das Ökodorf und Infos. Häufig mit speziellen Vorträgen (siehe oben) und Themenschwerpunkten oder Kulturbeiträgen (Konzerte, Kinderprogramm, Theater). Eintritt frei.  
[www.siebenlinden.de](http://www.siebenlinden.de)

**02.09., 14:00 Uhr**  
Café Sieben Linden  
Jeden ersten Sonntag im Monat ist das Café Sieben Linden von 14.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Mit Führung durch das Ökodorf und Infos. Häufig mit speziellen Vorträgen (siehe oben) und Themenschwerpunkten oder Kulturbeiträgen (Konzerte, Kinderprogramm, Theater). Eintritt frei.  
[www.siebenlinden.de](http://www.siebenlinden.de)

39108 MAGDEBURG

**30.08., 17:30 Uhr**  
Ist Schwerter zu Pflugscharen noch aktuell? Diskussion anlässlich des Weltfriedenstages  
Naomi Archer, USA  
Reiner Butenschön, Hannover  
Haus der Gewerkschaften,  
Otto-von-Guericke-Str. 6, bves

**03., 10., 17. & 24.09., 17:30 Uhr**  
Montagsdemo  
Kundgebung mit Demo auf dem Domplatz

**06.09., 18:00 Uhr**  
Soziale Revolution – heute ein untaugliches Konzept?  
Dr. Christoph Spehr, Bremen  
Ladenlokal „Linkskurve“, Leiterstrasse, bves

**06.09. bis 14.09.**  
SommerAkademie 2007: Gesundheit gemeinsam gestalten  
Hochschule Magdeburg-Stendal,